

---

**Predigt zum Karfreitag, 15.04.2022, Rümlingen**

**Mk 14, 32-42**

**32 Und sie kommen an einen Ort, der Getsemani heisst. Und er sagt zu seinen Jüngern: Bleibt hier sitzen, solange ich bete.**

**33 Und er nahm Petrus und Jakobus und Johannes mit sich, und er begann zu zittern und zu zagen.**

**34 Und er sagt zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt, bleibt hier und wacht!**

**35 Und er ging ein paar Schritte weiter, fiel zu Boden und betete, dass, wenn es möglich sei, die Stunde an ihm vorübergehe.**

**36 Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich. Lass diesen Kelch an mir vorübergehen! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst.**

**37 Und er kommt zurück und findet sie schlafend. Und er sagt zu Petrus: Simon, du schläfst? Vermochtest du nicht eine Stunde wach zu bleiben?**

**38 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist ist willig, das Fleisch aber schwach.**

**39 Und wieder ging er weg und betete mit denselben Worten.**

**40 Und wieder kam er zurück und fand sie schlafend, denn die Augen waren ihnen schwer geworden, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.**

**41 Und er kommt zum dritten Mal und sagt zu ihnen: Schlaft nur weiter und ruht euch aus! Genug, die Stunde ist gekommen, jetzt wird der Menschensohn in die Hände von Sündern ausgeliefert.**

**42 Steht auf, lasst uns gehen! Seht, der mich ausliefert, ist da. Liebi Gemeind**

**Die Wuche**

**wo's so frühligshafts schöns Wetter gsi isch,**

**bini immer wieder**

**dur e Garte spaziert**

**und han glueget**

**was alles so wachst und sprosst.**

**Blüete an de Büsch**

**Trieb an de Bäum und Beeristuude**

**Veieli, Schlüsselblümlü, Primeli**

**S'Gras, wo noch dr Tröchni wider spriesst**

**Und d'Pfingschtrosä mit ihrne zarte, rotä Stängel**

**Die Gäng dur e Frühligsgarte erfülle mi mit grosser Freud  
und mache mi glücklich.**

**Debi han-i mengisch s'Handy im Sack**

**und dört ploppe immer mal wider Push-up Nochrichte uf  
mit Meldige use Mariupol, Charkiv oder Butscha.**

**Das isch schwer uszhaltä**

**und mengisch muess würlklich s'Handy äfach noime deponierä  
will i's nümm verträg.**

D'Karwuche mit em Karfriitig als Höhepunkt isch mr e Hilf  
di beide Realitäre irgendiwe als Teil vo de gliiche Wirklichkeit  
verstoh und aaneh z'lernä.

D'Gschichte us dr Bible, wo'mr am Karfritig erinnere,  
verbinde sich hüt mit de aktuelle Ereignis  
wo so dütlich vor Auge führe,  
zu was Mensche fähig sind  
und wo so quer stönd zu däm  
was me jetz möcht,  
nämlich sich freue am Früehlig,  
und uf Oschtere.

Es chunnt mr en Satz in Sinn  
wo dr Friederich Hölderlin gsait hät:

*Nicht in der Blüt und Purpurtraub ist heilige Kraft allein  
es nährt das Leben vom Leide sich.*

Darf me an de Vers erinnere  
mit de schlimme Ereignis vo de de diverse Chrieg  
und ihrne schreckliche Folgä im Hindergrund?  
*Nicht in der Blüt und Purpurtraub ist heilige Kraft allein  
Es nährt das Leben vom Leide sich.*

Ich glaub tatsächlich,  
dass in dem Vers öppis verdichtet isch vor schwierigä Botschaft vum Karfreitag.

In dr Szene vor Passionsgeschichte,  
wo sich im Garten Gethsemane abspielt  
gseh'mr in d'Tiefi vum Liidä vo Jesus  
mir beegnä sinerä Angscht, sim Allai-glo-werdä sogar dur di engschtä Fründä  
mir beegnä sim Erschreckä und Zagen dem gegä'n'über,  
was ihn erwartet

Allerdings:

Jesus isch do nid einfach Opfer vo sim Lidä,  
wiä unzähligi anderi  
sondern er hat sich defür entschiedä  
dr Liidensweg z'goh.  
Er het-i sich au anders chönne entscheidä.  
Es wär es liechts gsi,  
über dä Gartä Gethsamani in di judäischä Berg abz'hauä.  
Er hetti zuggcherä chönna in d'Provinz,  
wo er viel Rückhalt in dr Bevölkerig gha hät,  
und wo die Machtzenträ vo de der römischä und jüdischä Elite  
wit aweg gsi sind.

Warum hat er dä dä Weg gwählt?

Scho n'ermal in sinerä Karriere isch er in Lebensgefahr gschwebt  
 wo s'Volk ihn in Nazareth wegä Gotteslästerig hät wellä dr Felsä abestürzä.  
*Er aber ging unbehelligt mitten durch die Menge hindurch und zog weiter.*  
 heisst's da

Worum hät er sich nid au in Gethsemane agesichts vor drohenden Gefohr us dr  
 Affaire zogä?

D'Gethsemaneszene fuehrt vor Augä,  
 wie Jesus nid d'Flucht gwählt hät,  
 wil er überzügt gsi isch ,  
 dass es Gott so ihm hät wellä.

Warum's Gott so hät wellä,  
 das bleibt es Geheimnis und es Ärgernis,  
 ich chumä später in derä Predigt nomol druf zruigg,  
 für Jesus aber blibt festz'haltä  
 dass er sich für dä Weg dur d'Verurteilig ans Kreuz entschiedä hät  
 will er zur Überzeugung ch isch,  
 dass das dr Weg isch, wo Gott für ihn vorgseh hät.  
*Dein Wille nicht mein Wille geschehe*

Wie schwär ihm diä Entscheidung gfallä isch,  
 erfahre'mr us derä Gschicht.  
 Jesus hät Angst, Todesangst.  
 Kei anderi Stell loht so tief ins Lidä vo Jesus luege.  
 Do begegnet üs kein Held,  
 wo strahlend em Martyrium entgegenschritet  
 sondern es begegnet üs en Mensch,  
 wo's geht wie allnä Menschä in vergleichbarä Situatione,  
 Er hät Angst.

*In stiller Nacht, zur ersten Wacht*

*Ein Stimm begann zu klagen*

*Am düstern Ort im Garten dort*

*Begann ein herz zu zagen.*

Hät dr Friedrich Spee dichtet

Bemerkenswerterweise isch Jesus do im Garte  
 in engschter Beziehig zu Gott,  
 er suecht und findet ihn im Gebet,  
 er redet ihn mit *Abba*, Vater an,  
 und weiss, was sin Wille ist,  
 nämlich ebä  
 dass dä Kelch nid an ihm vorbii goo söll,  
 sondern dass er ihn trinkä muess

bis zum bitteren Ende.

Das ist eine vo de schwierigä Botschaftä vum Karfritig,  
dass sich Jesus Gott und sim Willä verpflichtet weiss,  
au wenn er ihn nid verstoht  
und's schwierig isch, aaz'neh, was Gott von ihm will.

Es git vieli Interpretationä,  
warum Gott hät wellä, dass Jesus dä Weg ans Kreuz goht,  
was das für en Sinn söll gha ha.

Die Interpretationä werde'mr vo Jahr für Jahr fremder.  
Es isch, als wett-i me Gott gueti Gründ in d'Hand gäh,  
dass er für sin geliebtä Sohn dä Weg gewählt hät.  
Aber es cha äfach nid gelingä,  
diä Gründe us dem Schatten vor Absurdität zu holen  
wo in dr Tatsache ligt  
dass en Unschuldigä verurteilt und uf grausami Wis umbrocht wird.

Das cha nid andersch si als absurd und skandalös.

Näher chunnt mir Johr für Johr,  
dass sich im Weg vo Jesus abbildet,  
wie mir üs Gott nid aussuechä chönid.

Näher chunnt mir Johr für Johr,  
dass es dä Gott, wo'mr üs noch üserne Wünsch schaffid, nid git  
sondern dä Gott, wo's git, isch wie er isch.

Das loht vieli Warumfragen offen,  
aber es bewahrt üs vor em Churzschluss  
dass mr Gott abschaffid  
wenn üs oder andere im Lebä Sachä passierä  
wo schwierig sind und Leiden verursachä.  
Warum loht Gott das zu?  
das isch di alti und neuu Frog  
und mir rütteln damit sozusagä am Thron vo Gott,  
wenn mir mit derä Frage d'Antwort mitmeinä  
dass es Gott nicht geh chöni, wenn das und jenes gschiet.

Gott aber isch, wie'n'er isch.  
Und s'Lebä isch, wie's isch,  
vieles dra chönid mr nid ussuechä  
und auch nid verstoh.

Ja, es steckt heilige Kraft in Blüt und Purpurtraub,  
wie dr Hölderlin sait  
Dr Frühling mit sim Liecht und sinere Wärmi

sinere Blütäpracht und Farbävielfalt spiegelt s'lüchtende Gsicht vum Schöpfergott.

Aber s'Lebä und damit au Gott händ au no anderi Gsichter.

Es gibt *das Leiden der Kreatur*,  
d'Verletzlichkeit vo allem Lebä.

Und es git d'Freiheit vum Menschen und d'Kraft,  
wo'ner er hät zum Gutä und zum Bösä,  
und entsprechend git's d'Sünd,  
das Handle, wo zerstört, Liide zuefüegt, Macht missbrucht.  
Und entsprechend git's Angst und Zagen.

Wenn'mr s'Lidä vo Jesus in Gethsemane bedenkä,  
mitlidä,

wenn mr beduurä, dass Jesus kein Weg offä gstande isch in di judäischen Berg  
wenn mr üs ärgerä über Gott,  
dass er de Kelch nid an Jesus vorübergo loht,  
wenn mr entsetzt sind, wie übel Menschen enand mitspielä chönid  
und wie berechtigt d'Angst vor Menschä si chönid,  
wenn mr enttäuscht sind von de Jünger, wo Jesus schlafend im Stich lönd,  
in all denä Regigä zeigä sich d'Lebenschräft,  
wo's Jesus druf aacho isch.

*Es nährt das Leben vom Leide sich.*

Wie dr Hölderlin sait

Und in dere Nahrig sozsäge,  
in dere Chraft lerne mr aaneh  
dass es es Lebä ohni Leid und Schmerz nid gibt.  
Mir lernä s'Leid als Teil vum Lebens anz'neh,  
und Gott dabi Gott si z'loh.

Tröstlich an dr Gschicht in Gethsemane isch dr Schlaf vo de Jünger.

Sie händ weniger Kraft als Jesus und brauche au weniger,  
Jesus verurteilt si nid.

Es langet, was sie tue chönid.

Und d'Zuekunft vo de Fründinne und Fründe vo Jesus zeigt  
Dass dört, wo's si denn meh Chraft bruchä und s'nid dörfe verschlofe  
Dört bechömme si au meh Chraft.

Vieles us de Gschicht vor Chrischteheit legt dodevo Zügnis ab,  
Mensche chönd über sich uswachse, mit dr chraft vo Gott.

Amen